



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

11. Wie das Göttliche Wesen/ oder Gott unwandelbarlich sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

gen können / und folgendes sterben. Die See-
lige Jungfraw und Mutter Gottes hat
war sündigen können / und hätte auch ge-
sündigt / wofern sie nicht auß sonderer Gnad
Gottes davon befreyet worden.

Hieby lehre wie du auff Gott vertrauen
und barren solt. Dan er weder sterblich / noch
veränderlich ist / wiltu auff die Menschen
vertrauen / sie seyen so groß und mächtig als
sie wollen / so wirstu dich endlich betrogen
finden. dan sie entweder sterben / ja du selbst
mit ihnen / und ewere Anschlag werden zu
nichts / oder aber ihren Willen verändern /
du wirst sie zu Feind haben / welche dich zu-
vor lieb und werth hielten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / wie dir deine An-
dacht ingeben wird. Heut verhalte dich wie
folgt Erstlich in Anschawung aller Creatu-
ren / großer Fürsten und Herren / mittelmaß-
figer und geringer Personen / gedeneke an den
Todt : Dan keiner under allen ist / welchen
Gott nit in einem Augenblick zu nichts ma-
chen kan / verändern / und umbkehren / und
nimb Ursach hierauf dich nit zu viel auff sie zu
verlassen. Zum 2. Dierweil du dich von der
erster und anderer Weiß zu sterben nit be-
freyen kanst / und nothwendig sterben must
wie andere auch / so befeisse dich zum wenige-
sten dem Todt der Sünden zu
entgehen.

Die II. Betrachtung.

Wie das Göttliche Wesen /
Gott unwardelbar
sey.

I. Punct.

Erwege wie das Gott unveränderlich
unwardelbar sey / wie uns unser
und die rechte Vernunft lehren. Dier
beym Propheten Malach. sagt cap. 3. Ich
bin Gott / und in keinem Weg
wardelbar. Eben das deutet der H. Apostel
cobus an / Jacobi 1. Apud quem
transmutatio. das an Gott kein
änderung sey / und so gar kein
te der Abwechslung. Item der
David Psal. 101. Du bist allzeit /
bist. Dan wie der H. Anselm weis
Gott ist allein der er ist / dierweil er allzeit
ist / und bleibt / wie er allzeit gewesen
bleiben oder seyn wird.

Allhie hastu mit Fleiß zu bedencken
rumb Gott unwardelbar sey. Erstlich
weil Gott / actus purissimus ist / wie man
der Schulen redt. Das ist / Ein unendliche
Wesen / ein uberauß reines unermessliche
Wesen / welches auff eine besondere
Weiß / in sich alle Geschlecht / Gestalt /
Unterscheid allerley Wesens oder
seyn begreiffet. Welchem zu dem das er
nichts zu oder auch abgehen kan. Daraus
dan folget das er unwardelbar sey. Dan
sten were er fähig etwas neues zu empfangen
oder hette eine Kraft und Bequemlichkeit
ihm selbst etwas neues / so er zuvor mit
habt / anzunehmen / welches unmöglich
wäre kein aus purus / oder er wäre vermischet
auß andere Sachen / und nit rein und un-

menger; oder bekäme eine neue Vollkommenheit / und also wäre er kein vollkommenes unendliches Wesen. Zum 2. dieweil Gott die gängliche völlige Vollkommenheit aller Ding; und alles was da ist / in sich begreiffet. Was wandelbahr ist / das erlangt und bekommt entweder ein Wesen das es zuvor nicht war; oder lasset ab zu seyn / da es zuvor war; oder es wird auf einem grossen klein / oder auf einem kleinen groß; oder es verändert sich den ab- und zufälligen Sachen (accidentia) nach / auf einem ungewissen Kind ein gewachsene Person; oder er verändert seinen Orth / gehet von einem Platz an den anderen. Nichts auf allem diesem thut sich an Gott finden: dan für das erste so ist das Göttliche Wesen oder Seyn die Wesenheit Gottes selbst. Gleich wie vernünftig seyn; anders nichts ist / als ein Mensch seyn; darauß dan zu sehen / das es unmöglich sey / das Gott / welcher ist / nicht sey; oder das er sey und zuvor nicht war. Zum 2. so ist Gott allzeit groß / nicht dem Leib nach / dan er hat keinen Leib / sondern dem Geist nach. Er kan nie groß oder klein seyn; zu- oder abnehmen. Zum 3. dieweil was wir ab- und zufällige Sachen (qualitäten) nennen. als Wissenschaft / Weisheit / Güte / Allmacht; und dergleichen mehr / in Gott keine ab- und zufällige Sachen können gemeret werden; sondern ein Ding seyn mit seinem Göttlichen Wesen. Zum 4. dieweil Gott allzeit auf eine weis handlet. er haltet eine Wais / seiner unbegreiflichen Weisheit und Güte gemäß. Das wir aber unsere blinden Verstand nach / zu Zeiten von Gott reden / als wan er sich erzörne / als wan er wider verführet werde; als wan er etwas thue / dessen ihn darnach gereue / geschieht nicht darum; das in Gott etwas dergleichen vor-

gehe / oder an ihm etwas verändert werde; sondern in uns selbst: dan in dem wir uns selbst verändern / werden in uns andere Wirkungen gesehen als zuvor. Zum 5. dieweil Gott immerdar selig ist / und daher keiner Veränderung unterworfen. Dan der jenig welcher eines Dings / welches er noch nicht hat / gewärtig ist; oder der sich eines oder des anderen Unglücks befürchtet / ist und kan mit nichten für selig gehalten werden.

Zweyter Punct.

Erwege / wie das auf dieser unwandlbahrer Beständigkeit / oder Unveränderlichkeit erfolge / das Gott alle seine Wissenschaft / seine Weisheit / seine Freud und Glorj / seine Allmacht / Fürsichtigkeit / so er jemahl gehabt / oder auch in Ewigkeit haben kan / von Ewigkeit her gehabt habe; dergestalt / das er in dem er die Welt erschaffen / in dem er die menschliche Natur annahm / in dem er seinen Creaturen Fürsichtigung thut / in dem er die Gottlosen wegen ihrer Sünd straffet / und die Frommen belohnet. In dem er die Sünder rechtfertiget / oder dergleichen Sachen thut; nie keine andere Gedanken / keinen anderen Willen / fürnehmliche / oder dergleichen habe / als er von Ewigkeit her gehabt; noch einige Veränderung mit ihm vorgangen: dan alles dieses ist in Gott anders nichts / als das Göttliche Wesen selbst / und folgendes von aller Ewigkeit her.

Über diese grosse Vollkommenheit Gottes hastu dich nicht wenig zu verwundern / das durchaus nichts in und an ihm verändert werde / und doch so viel Veränderung außserhalb ihm / täglich vorgehen: Item dich tieff zu verdemüthigen / und wohl zu erwegen / das Gott deiner im geringsten nicht bedarff /

P.
AufftrenII.
rs II

bedarf / daß du ganz und gar unnötig; diereil du ihm/von dem daß er hat / nichts benehmen kanst / noch das geringste darzu thun. Er ist von Ewigkeit / und da man noch nicht an dich gedachte / eben so selig als er jetzt ist. Wan du sundigest so benehmest du ihm zwar seine äußerliche Ehr und Glory; aber an seiner innerlicher Ehr kanstu ihm nichts schaden; und hergegen wan du ein gut Werck begehst / so vermehrestu seine äußerliche Ehr; zu seiner innerlichen kanstu nichts thun; dan er ist unwandelbar.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an wie du wilt / und nach dem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingeben wird.

In allem was sich allhie auff Erden/sonderlich heut begeben thut / gedencke als wan es von Gott also von Ewigkeit her verordnet und beschloffen. Zum 2. wan du an dir oder anderen diese oder jene Veränderung siehest / so erheb dein Herz zu Gott / und sprich mit dem David/Psal. 101. Cæli peribunt, tu autem permanes: Die Himmel werden vergehen / du aber bleibest immerdar. Endlich befeisse dich in deinem Fürnehmen beständig / und unwandelbar zu seyn.

Die 12. Betrachtung.

Wie dem Menschen von der Veränderlichkeit Gottes etwas mitgetheilet werde.

Erster Punct.

Erwege wie das alle Creaturen / alles was nicht Gott selbst ist / wandelbar und der Veränderlichkeit unterworfen sey: dan diereil ihnea Gott ihr Leben gegeben / oder diereil sie von Gott bekommen daß sie seyn; diereil sie ein endliches gewisses Wesen haben / und von vielen Dingen zusammen gefügt worden; diereil sie fähig und bequäm / andere viele Sachen zu nehmen / die sie noch nicht haben; diereil sie Gott eben leichtlich zu nichts machen kan als er sie erschaffen; und diereil Gott einer jedwederen machen kan / was er wilt also kan ja ein jedweder selbst wohl seyn daß sie der Veränderung unterworfen da sie seyn / und nicht seyn können / und andre Sachen mehr annehmen / oder beraubet werden können.

Hierauf hastu dich wohl zu verdencken / wan du ansehen wilt / wie wandelbar du sehest in deinen guten Fürnehmen. So bedenck / wie wenig auff die Creaturen gegeben / welche sich / wie die Wetterwolken verändern; und ob du schon gemeltergestalt wandelbar / so soltu doch deinen Mühen nicht fallen lassen / sondern von Gott behrren daß er dich durch seine Gnad behrren wolle.

Zweyter Punct.

Erwege wie daß der Mensch / ob er auch wandelbar